

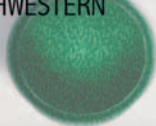


# NIMM DEIN BIDET - UND GEH!

Wie unsere Mütter mit Eierlikör und Nebelhorn nie nach Köln kommen und trotzdem auf jedem Bahnsteig das Schwein rauslassen!

Komik mit Musik,  
Uraufgeführt am 24. Februar 2004 und am 7. Februar 2005 in Hannover  
Idee, Buch & musikalische Arrangements: Adrian Anders  
Regie: Adrian Anders

Produktion: theater DIE BÖSEN SCHWESTERN



Mülleimer

3 Stühle



Gitarren-  
ständer



Was tut man, wenn der Zug nach Köln einem vor der Nase wegfährt?

Anita und Magda jedenfalls haben nicht vor, die 3 Stunden Wartezeit einfach nur abzusitzen. Sie wollen auch auf keinen Fall noch länger Frau Gibberts wunderlichen Geschichten aus dem fernen Paris lauschen. Da köpfen sie lieber ein paar Flaschen Eierlikör, quälen die Gitarre und lassen gleich auf dem Bahnsteig das Schwein raus.

Schließlich haben sie gute Gründe zum Feiern: es ist Karneval - und sie haben die Pillen gegen Anitas Geldprobleme entdeckt.

Uta Gibbert erinnert unterdessen sich und alle Welt - an ihre große Liebe, fliehende Fremdenlegionäre, ihre wilde Zeit mit Ari Onassis - an Nebelhörner vor Mykonos und ihre nimmer versiegende Bewunderung für Uta Gibbert...

Selbstverständlich singen, tratschen und streiten die 3 Weiber von der Näh- und Singegruppe wieder einen ganzen Abend lang, dass es eine helle Freude ist! Luftschnagen und Lieder, Gitarre, Tamburin und Tenorhorn - und immer wieder den Eiffelturm rauf, den Eiffelturm runter...

Grotesk, zu Herzen gehend, zum Totlachen - BöSE SCHWESTERN eben!!!





(Magda pult sich eine Banane.)

**GIBBERT:**

Und jeden Tag wurde ich von einem jungen Mann bedient – er hieß Timo. Jedenfalls stand das auf seinem Namensschild. Er war wohl noch nicht lange in Deutschland und er sah einfach blendend aus. Schwarze Haare, schwarze Augen...

**ANITA:**

Schwarze Füße...

**GIBBERT:**

Und er redete nicht viel...

**ANITA:**

Wie günstig, Glibbert!

**MAGDA:**

Und warum hassen Sie Karneval, Frau Gibbert?



**GIBBERT:**

Aber, das versuche ich doch gerade zu erklären, Magda.  
(Gibbert setzt sich dazu)

**MAGDA:**

Wir müssen ja in Köln nicht diese ganzen ausländischen Sachen essen. Wir können doch auch zum Griechen gehen.

**GIBBERT:**

Zum Griechen?!

**ANITA:**

Oder zum Kölner.

**GIBBERT:**

Er war Albaner! - Und er lächelte mich immerzu an. Ich bestellte, er lächelte. Ich bezahlte, ...

**MAGDA:**

Er lächelte.

**GIBBERT:**

Genau. Oft habe ich mich noch ein, zwei Stunden mit ihm unterhalten. Und immerzu lächelte er mich an...

**ANITA:**

Scheint wirklich nichts verstanden zu haben, der Mann.

(Anita erhebt sich. Geht vor der Bank auf und ab)

**MAGDA:**

Vielleicht hatte er eine Gesichtslähmung. Unser Schlachter, der hat nach seinem Schlaganfall auch immer so ausgesehen, als ob er...

**GIBBERT:**

Er war in mich verliebt, Magda. Deshalb hat er ständig gelächelt.

**MAGDA:**

Ach.







**GIBBERT:**

Ja! Und auch ich fühlte schon bald ein kleines Pflänzchen in meinem Herzen wachsen, ein Pflänzchen...

**ANITA:**

Jo, jeden Tag diese Fertigessen ist einfach nicht gesund, Glibbert.

**MAGDA:**

Frau Müller hat ja auch ein Magengeschwür. Der Arzt hat gesagt, das kommt nur von diesem ständigen fetten Essen.

**GIBBERT:**

Ich hatte kein Magengeschwür. Ich war dabei, mein Herz zu verlieren!

**ANITA:**

Das erklärt Vieles, Glibbert!

**GIBBERT:**

Und ich begann, dem lächelnden jungen Mann öfter mal ein kleines Briefchen unter das Wechselgeld zu legen – oder eine hübsche kleine Preziose...

**MAGDA:**

Hören Sie auf mit Trombose! Meine Schwester mußte schon mit Dreißig Stützstrümpfe tragen und...

**GIBBERT:**

Eine Preziose, Magda. Ein Geschenk!

**MAGDA:**

Na, so würd' ich das nicht grad nennen...

(Magda drückt Gibbert die Bananenschale in die ausgestreckte Hand.)

**GIBBERT:**

Und so kamen wir uns jeden Tag ein bißchen näher. -

Ach, nie wieder in meinem Leben war ich so hoffnungslos romantisch verliebt wie in Timo.

**MAGDA:**

Und deshalb hassen Sie Karneval??





**D** Ein unschlagbares Vergnügen:  
Von Aneka Schult

Gar nicht damenhaft, was "Die bösen Schwestern" in Kunst & Bühne abgeliefert haben:

Da rutschen die Stützstrümpfe, da werden die Hüften geschwungen und die Pointen knallhart ins Publikum gefeuert. Eigentlich wollten die drei schrulligen Alten zum Karneval nach Köln. Gut, dass ihnen der Zug in Celle davongefahren ist - die Herzogstadt hätte sonst einen herrlichen Kabarett-Abend verpasst.

Da sage noch einmal jemand, die Alten hätten keinen Pfeffer im Hintern. Mit Haaren auf den Zähnen, zwei Promille in der Blutbahn und fetzigem Rock 'n' Roll im Reisegepäck machten sich die drei ollen Tantchen Anita Palmerova, Magda Anderson und Uta Gibbert auf zum Zug in Richtung Kölner Karneval.

Was sich innerhalb dieses Uralt-Dreigespanns für Szenen abspielen, lässt sich kaum in Worte fassen. Als wären tatsächlich die Narren los, feuerten die in Wahrheit männlichen Darsteller vom theater "Die bösen Schwestern" süße und saure, gern auch bittere, immer aber unheimlich schmackhafte Kammellen ins Publikum, die geeignet wären, sogar eine Totenmaske zum Lachen zu bringen.

"Nimm dein Bidet - und geh" - so der Titel des Stücks (Buch und Regie: Adrian Anders) - hat alles zu bieten, was ein Erfolgsprogramm braucht. Charme und Witz, spontane Improvisation und einen amüsanten Plot. Die Kostüme und Requisiten sind nicht nur das Tüpfelchen auf dem "i", sondern auch Ausdruck vollkommener schauspielerischer Rollenidentifikation. Nicht zu vergessen die mimischen und gestischen Marotten der drei grundverschiedenen Charaktere:

Das liebenswürdige und schon mächtig tüttelige "Magdalein" zuckt in den scheinbar beiläufigsten Situationen um die von Altersnervosität gezeichnete Mundpartie. Frau Palmerova aus Transsylvanien mit dem anziehenden Akzent ist der Zynismus und die kühle Schlagfertigkeit in Person. Frau Gibbert, der rothaarige Inbegriff pädagogischer "Gelehrtheit", schafft es, sogar die Zuschauer mit ihren ausufernden Anekdoten über gescheiterte Romanzen im geliebten Paris, ihre ungestüme Zeit mit Ari Onassis und Nebelhörner vor Mykonos zu Schweißausbrüchen zu treiben. Eine wunderbare Dreiecksbeziehung: Frau Gibbert wird von zwei anderen schrulligen Omas ohne Unterlass mit geballter Schadenfreude torpediert.

Woher alle drei Damen ihren situationsbedingten Humor nehmen, bleibt ihr Geheimnis. Bei Frau Palmerova und Magda haben aber mit großer Wahrscheinlichkeit auch die Pillen ihren Beitrag geleistet, die beide wild durcheinander schlucken, egal gegen welche Qual. Als pharmazeutische Testpersonen wollen sie Frau Palmerova das Geld zur Heimfinanzierung beschaffen. Dass dabei auch so einiges im Oberstübchen auf der Strecke bleibt, stört zumindest die beiden wenig. Obendrein einen Schluck Eierlikör, und auch der Zug nach Köln ist längst abgefahren, den alle drei verlassen haben, um auf dem Bahnsteig in Celle zu musizieren. Dass sie hier lauthals losröhren und zu Gitarre, Tamburin und Tenorhorn die Hüften schwangen, dass die Stützstrümpfe rutschten, war für das Celler Publikum ein Glück. Nur so konnte es sich beinahe ins Coma lachen. Die bösen Schwestern sind und bleiben ein unschlagbares Vergnügen.

Cellesche Zeitung, 2005

Fotos: citypix.de / Schönberger